

Geschichte der Stadt greifbar gemacht

ZEITRÄUME LEVERKUSEN Dauerausstellung in der Villa Römer eröffnet – Am Sonntag wird das Museumsfest gefeiert

VON JAN STING

Leverkusens rühriger Stadthistoriker Rolf Müller wusste, dass mit 370 000 Euro viel Geld für die Geschichte floss: „Allen gebührt Dank. Dem Landschaftsverband, der NRW- und der Leverkusener Bürgerstiftung, der Sparkasse, der Stadt.“ Doch viel Aufmerksamkeit schenkte Müller in seiner Eröffnungsrede für die Dauerausstellung „Zeiträume Leverkusen“ in der Villa Römer auch den privaten Schenkungen. Der berühmte „alte Krempel“ aus Speicher und Keller habe sich nicht selten als Schätzchen erwiesen. Bevor jemand etwas Altes wegwerfe, solle er es sich noch einmal gut überlegen und die Historiker informieren.

Müller steuerte die zerschossene Seifendose aus Blech bei, die im Ersten Weltkrieg in Verdun eine tödliche Kugel von seinem Vater fernhielt. „1918 dachte er, nun wäre für immer Ruhe. Aber 1939 haben sie mich dann ja auch noch an die Front geholt.“ Der Mensch, wie er im Verlauf einer 2000-jährigen Geschichte in die Sozialisierung, die Arbeitswelt oder gar ins Exil getrieben wird, steht im Mittelpunkt der sechs Räume in der Villa Römer. Das reicht von frühen Spuren bis zur Gegenwart.

Die Dauerausstellung soll mit geplanten Sonderausstellungen eine Art Stadtmuseum und Forschungsstelle für Schulen und passionierte Regionalhistoriker werden. In jedem der sechs Räume gibt es ein Leitbild, unter dem die Facetten des Leverkusener Lebens



Gabriele John (Mitte) schaut auf Bayer in Wiesdorf. Michael Rheindorf (l.) sieht in die Ferne. Das Museum zeigt viele Perspektiven. BILD: RALF KRIEGER

in den jeweiligen Epochen stehen. Bauer und Edelmann werden vor dem Hintergrund von Revolutionen mit Auswirkungen auf die Region dargestellt. Naturgewalten wie das Hochwasser 1651 spielen eine Rolle. Archivleiterin Gabriele John erläutert die außerordentliche Quelle. In einem Bildtext zu einem alten Gemälde aus Regensburg ist die Rede von Wiesdorf, das zur Hälfte weggespült worden sei. Die erste bekannte Abbildung

aus dem Raum Leverkusen ist Wenzel Hollars Zeichnung von 1630. Der Pferdewagen bei „Rindorf“ dokumentiert nach Ansicht Johns, dass damals Verkaufsholz in die Reichsstadt Köln gebracht wurde. „Es bestanden also Handelsbeziehungen.“ Die Ansicht von Wäscherinnen am Fluss mag idyllisch wirken. Aber auch sie hatten ihre Not. Schnell mussten sie fertig werden, bevor die nächste Farbwelle aus der Fabrik das

Wasser trübte. Menschenkraft, Tierkraft, die Eisenbahn, Textil und Chemie, Eisen und Stahl – auch wenn Leverkusen erst 1930 Stadt wurde, war die Entwicklung der Region schon lange in vollem Gange.

Mit geschultem Blick haben die im „Haus der Stadtgeschichte – Trägerverein Villa Römer“ kooperierenden Geschichtsvereine, das Stadt- und das Bayerarchiv alles zusammengetragen. Fesselnd ist

die unkonventionelle und ansprechende Machart, für die sich Reinhold Dreekes mit seiner Firma „die-museum-designer“ entschieden hat. „Hier kann man etwas aufmachen, Knöpfe drücken. Es passiert was“, freut sich Michael Rheindorf von der Bürgerstiftung. Für ihn stehe fest, dass er an diesem Sonntag, 18. September, um 10.30 Uhr zum Museumsfest mit der ganzen Familie komme. www.ksta.de/lev-bilder

Köln
Stadt-
Anzeiger

17./18.

Sept. 2011